

Zweite Weltkonferenz für Kulturelle Bildung

Seoul Agenda:

Entwicklungsziele für Künstlerische / Kulturelle Bildung

Die *Seoul Agenda: Entwicklungsziele für Künstlerische / Kulturelle Bildung*¹ ist ein wichtiges Ergebnis der *Zweiten UNESCO-Weltkonferenz für Kulturelle Bildung*, die vom 25. bis 28. Mai 2010 in Seoul (Republik Korea) stattfand. Auf dieser von der UNESCO – in enger Zusammenarbeit mit dem Kulturministerium der Republik Korea – einberufenen Konferenz trafen sich mehr als 650 Regierungsvertreter und Experten aus 95 Ländern. Das Programm umfasste Plenumsvorträge, Podiumsdiskussionen, parallele Workshops, Treffen der Teilnehmer aus den einzelnen UNESCO-Regionen, eine Gesprächsrunde von Regierungsvertretern, eine Veranstaltung mit Nicht-Regierungs-Organisationen (NGOs) und Stiftungen, sowie eine spezielle Sitzung zum Thema Kulturelle Bildung und Annäherung der Kulturen (Thema des Internationalen Jahres 2010).

Die Arbeit an der *Seoul Agenda* begann ein Jahr vor der Weltkonferenz während eines Treffens des Internationalen Beraterkomitees (International Advisory Committee/IAC) am UNESCO-Hauptsitz im Juli 2009 in Paris und gipfelte mit der Vorstellung des Dokuments während der Schlussveranstaltung der Weltkonferenz in Seoul. In Vorbereitung auf die Konferenz, wurde die *Seoul Agenda* im Anschluss an das Treffen des IAC im Email-Austausch weiterentwickelt.

Unmittelbar vor der Weltkonferenz fand ein Treffen statt, bei dem eine geänderte Fassung auf der Basis der Vorschläge der Mitglieder des IAC erarbeitet wurde. Diese Version der *Seoul Agenda* wurde während der Konferenz an die teilnehmenden Experten verteilt. Der Berichterstatter beobachtete während der Konferenz die Vorträge, Präsentationen und Debatten. Die von den Konferenzteilnehmern eingebrachten Ergänzungen sowie die Vorschläge zu Prioritäten flossen in eine überarbeitete Version ein. Dieses wurde auf der Abschlussitzung der Konferenz präsentiert. Der Berichterstatter redigierte abschließend die *Seoul Agenda* unter Berücksichtigung der Teilnehmerreaktionen während der Abschlusspräsentation.

¹ „Arts Education“ wird im Folgenden meist mit „Künstlerische und Kulturelle Bildung“ übersetzt, da der im Deutschen sonst üblicherweise verwendete Begriff „Kulturelle Bildung“ einen anderen inhaltlichen Akzent hat.

Präambel

Die *Seoul Agenda: Entwicklungsziele für Künstlerische / Kulturelle Bildung* spiegelt die Überzeugung der IAC-Mitglieder und der an der Konferenz teilnehmenden Experten wider, dass Künstlerische/Kulturelle Bildung eine wichtige Rolle spielt bei der konstruktiven Umgestaltung von Bildungssystemen, die sich bemühen, den Bedürfnissen der Lernenden in einer sich rasch verändernden Welt zu begegnen; in einer Welt, die einerseits von außerordentlichen technologischen Fortschritten und andererseits von schwerwiegenden sozialen und kulturellen Ungerechtigkeiten geprägt ist. Die Themen, die das IAC beschäftigten, waren - ohne sich darauf zu beschränken - Frieden, kulturelle Vielfalt und interkulturelle Verständigung sowie die Notwendigkeit einer kreativen und flexiblen Erwerbsbevölkerung im Kontext postindustrieller Ökonomien. Ebenso waren sich die Teilnehmer einig, dass Kulturelle Bildung einen direkten Beitrag zur Lösung der sozialen und kulturellen Herausforderungen, die sich in der heutigen Welt stellen, leisten kann. Entscheidend für den Erfolg der Kulturellen Bildung bei der Bewältigung dieser Herausforderungen ist dabei die Notwendigkeit, hohe Standards bei der Konzeption und bei der Durchführung entsprechender Programme zu erreichen. Die *Seoul Agenda* hält die drei oben genannten Themen für ihre Leitziele.

Als ein Ergebnis der *Zweiten UNESCO-Weltkonferenz für Kulturelle Bildung* soll die *Seoul Agenda* auf der *UNESCO Road Map for Arts Education*, die ein Hauptergebnis der *Ersten Weltkonferenz für Kulturelle Bildung* 2006 in Lissabon war, aufbauen. Die *Road Map* bot einen wichtigen theoretischen und praktischen Referenzrahmen, um die qualitative Entwicklung und Entfaltung der Künstlerischen und Kulturellen Bildung voranzutreiben. Ein zentrales Ziel der Konferenz in Seoul war es, die Umsetzung dieser *Road Map* zu bewerten und zu unterstützen. Die *Seoul Agenda* soll ein konkreter Aktionsplan sein, der den Kern der *Road Map* in eine Struktur von drei Hauptzielen bringt. Diese werden dann jeweils durch praktische Strategien und spezifische Handlungsempfehlungen konkretisiert.

Die *Seoul Agenda* appelliert an die UNESCO-Mitgliedsstaaten, die Zivilgesellschaft, professionelle Organisationen und Verbände, ihre Leitziele anzuerkennen, die vorgeschlagenen Strategien anzuwenden und die Handlungsvorschläge durchzuführen. In einer gemeinsamen Anstrengung soll so das volle Potenzial qualitativ hochwertiger Künstlerischer und Kultureller Bildung entfaltet werden, um Bildungssysteme zu verbessern, um wichtige soziale und kulturelle Ziele zu erreichen und um so Kindern, Jugendlichen und lebenslang Lernenden jeden Alters zu nützen.

Ziele zur Weiterentwicklung der Künstlerischen und Kulturellen Bildung

ZIEL 1: Den Zugang zu Künstlerischer und Kultureller Bildung als grundlegenden und nachhaltigen Bestandteil einer hochwertigen Erneuerung von Bildung sicherstellen

Strategien

1.a Die Künstlerische und Kulturelle Bildung als Basis für eine ausgeglichene kreative, kognitive, emotionale, ästhetische und soziale Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und lebenslang Lernenden bekräftigen

Handlungsempfehlungen

(i) Politische Strategien umsetzen und Ressourcen einsetzen um einen nachhaltigen Zugang zu garantieren:

- zu umfassendem Lernen in allen Künsten für Schüler aller Altersstufen als Teil umfassender und ganzheitlicher Bildung,
- zu außerschulischen Erfahrungen in allen Künsten für unterschiedliche Lernende in den Gemeinden,
- zu interdisziplinären Kunsterfahrungen einschließlich digitaler und anderer neu aufkommender Kunstformen, sowohl in Schulen wie auch außerhalb von Schulen;

(ii) Synergien zwischen verschiedenen Entwicklungsaspekten (kreativen, kognitiven, emotionalen, ästhetischen und sozialen) stärken;

(iii) Ein hochwertiges Evaluationssystem etablieren, um die vielseitige Entwicklung der Lernenden in der Künstlerischen und Kulturellen Bildung zu garantieren.

1.b Die konstruktive Umgestaltung von Bildungssystemen und -strukturen durch Künstlerische und Kulturelle Bildung fördern

Handlungsempfehlungen

(i) Die Künste als Bildungsmodell nutzen, indem künstlerische und kulturelle Dimensionen in andere Fachgebiete eingeführt werden;

(ii) Eine kreative Kultur unter Lehrern und in der Schulverwaltung durch Künstlerische und Kulturelle Bildung fördern;

(iii) Künstlerische und Kulturelle Bildung nutzen, um innovative Pädagogik und kreative Ansätze in Lehrpläne zu integrieren, die so eine Vielfalt unterschiedlicher Lerntypen und Altersgruppen beteiligen.

1.c Systeme lebenslangen und generationenübergreifenden Lernens in, über und durch Künstlerische und Kulturelle Bildung einführen

Handlungsempfehlungen

- (i) Sicherstellen, dass Lernende aus allen sozialen Schichten ihr ganzes Leben lang Zugang zu Künstlerischer und Kultureller Bildung in einer großen Auswahl von gesellschaftlichen und institutionellen Umfeldern haben;
- (ii) Möglichkeiten für künstlerische und kulturelle Bildungserfahrungen in verschiedenen Altersgruppen sicherstellen;
- (iii) Generationenübergreifendes Lernen ermöglichen, um die Kenntnis traditioneller Künste zu bewahren und das intergenerationale Verstehen zu fördern.

1.d Capacity Building für Führung, Förderung und Politikentwicklung im Bereich Künstlerischer und Kultureller Bildung

Handlungsempfehlungen

- (i) Die Kapazitäten von Praktikern und Forschern für die Reform künstlerischer und kultureller Bildungsprogramme stärken, einschließlich der Beteiligung marginalisierter und sozial schwacher Bevölkerungsgruppen bei den Politikplanungsprozessen;
- (ii) Informationsaustausch und Interessensvertretung stärken – durch eine intensivere Nutzung der Informationsmedien, durch Schaffung einer angemessenen Kommunikationssprache und durch Nutzen von Informationstechnologien und virtuellen Netzwerken, um nationale und regionale Initiativen miteinander zu verbinden;
- (iii) Die individuellen und sozialen Auswirkungen Künstlerischer und Kultureller Bildung bekannt machen, um die Aufmerksamkeit auf ihren Wert zu lenken und ihre öffentliche sowie private Unterstützung zu fördern.

ZIEL 2: Die Qualität der Konzeption und Durchführung von künstlerischen und kulturellen Bildungsprogrammen sichern

Strategien

2.a Abgestimmte Qualitätsstandards für Künstlerische und Kulturelle Bildung, die lokalen Bedürfnissen, Infrastrukturen und kulturellen Kontexten entsprechen, entwickeln

Handlungsempfehlungen

- (i) Hohe Standards für die Umsetzung künstlerischer und kultureller Bildungsprogramme in Schulen und Gemeinschaften einführen;
- (ii) Formal anerkannte Qualifikationen für Lehrer und außerschulische Vermittler im Bereich Künstlerischer und Kultureller Bildung einführen;
- (iii) Die erforderlichen und geeigneten Einrichtungen und Ressourcen für Künstlerische und Kulturelle Bildung bereitstellen.

2.b Nachhaltige Aus- und Weiterbildung im Bereich Künstlerischer und Kultureller Bildung für Pädagogen, Künstler und Gemeinschaften gewährleisten

Handlungsempfehlungen

- (i) Notwendige Fähigkeiten und Kenntnisse für Lehrkräfte (allgemeine wie künstlerisch-fachliche) und für Künstler, die in der Schule arbeiten, durch nachhaltig professionelle Bildungsprozesse anbieten;
- (ii) Künstlerische Prinzipien und Methoden in die Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften integrieren;
- (iii) Die Umsetzung der Ausbildung im künstlerischen und kulturellen Bildungsbereich durch die Entwicklung von Methoden der Qualitätsüberwachung, wie Supervision und Betreuung, sicherstellen

2.c Den Austausch zwischen Forschung und Praxis anregen

Handlungsempfehlungen

- (i) Theoriebildung und Forschung im Bereich Künstlerischer und Kultureller Bildung global unterstützen und dabei Theorie, Forschung und Praxis verbinden;
- (ii) Die Zusammenarbeit bei der Entwicklung und Distribution von Forschung wie von exemplarischen Praktiken durch internationale Strukturen (wie beispielsweise *Clearing Houses* und *Observatories*) fördern;
- (iii) Qualitativ hochwertige Belege für die Auswirkungen Künstlerischer und Kultureller Bildung zu festigen und ihre Verbreitung gewährleisten.

2.d Die Zusammenarbeit zwischen Pädagogen und Künstlern in schulischen und außerschulischen Programmen ermöglichen

Handlungsempfehlungen

- (i) Schulen ermutigen, Partnerschaften zwischen Künstlern und Lehrern bei der Erstellung von Lehrplänen zu initiieren;
- (ii) Vereinigungen und Verbände ermutigen, mit Lehrern bei der Erstellung von Programmangeboten in unterschiedliche Lernumgebungen zusammenzuarbeiten;
- (iii) Kunstprojekte innerhalb verschiedener Lernumgebungen ausarbeiten, die Eltern, Familien- und Gemeindemitglieder aktiv mit einbeziehen.

2.e Künstlerische und kulturelle Bildungs-Partnerschaften zwischen den verschiedenen Akteuren und gesellschaftlichen Bereichen initiieren

Handlungsempfehlungen

- (i) Partnerschaften innerhalb von Regierungen und darüber hinaus schaffen, um die Rolle der Künstlerischen und Kulturellen Bildung in der Gesellschaft zu stärken, besonders auch als Querschnittsaufgabe in den Bereichen Bildung, Kultur, Soziales, Gesundheit, Industrie und Kommunikation;
- (ii) Die Bemühungen von Regierungen, zivilgesellschaftlicher Organisationen, Hochschulen und Berufsverbänden koordinieren, um Grundsätze, politische Strategien und die Praxis Künstlerischer und Kultureller Bildung zu stärken;
- (iii) Privatpersonen und –organisationen, einschließlich Stiftungen und wohltätigen Organisationen, bei der Entwicklung von künstlerischen und kulturellen Bildungsprogrammen als Partner einbinden.

ZIEL 3: Prinzipien und Praktiken Künstlerischer und Kultureller Bildung anwenden, um zur Bewältigung der heutigen sozialen und kulturellen Herausforderungen beizutragen

Strategien

3.a Durch Künstlerische und Kulturelle Bildung das kreative und innovative Potenzial der Gesellschaft steigern

Handlungsempfehlungen

- (i) Künstlerische und Kulturelle Bildung in allen Schulen und außerschulischen Einrichtungen umsetzen, um die kreativen und innovativen Kapazitäten von Individuen zu fördern und so eine neue Generation kreativer Bürger heranzubilden;
- (ii) Künstlerische und Kulturelle Bildung nutzen, um – für eine ganzheitliche soziale, kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung von Gesellschaften – kreative und innovative Praktiken zu fördern;
- (iii) Entstehende Innovationen in den Kommunikationstechnologien als Mittel für kritisches und kreatives Denken nutzen.

3.b Die Potenziale Künstlerischer und Kultureller Bildung im Hinblick auf die soziale und kulturelle Lebensqualität/Gesundheit erkennen und ausgestalten

Handlungsempfehlungen

- (i) Die Anerkennung des Potenzials Künstlerischer und Kultureller Bildung im Hinblick auf die soziale und kulturelle Lebensqualität fördern, einschließlich
 - des Werts der ganzen Spannweite von traditionellen bis zeitgenössischen Kunstformen,
 - der therapeutischen und gesundheitlichen Dimension Künstlerischer und Kultureller Bildung,
 - des Potenzials Künstlerischer und Kultureller Bildung, Identität zu entwickeln und Erbe zu bewahren sowie kulturelle Vielfalt und den Dialog zwischen den Kulturen zu fördern,
 - der heilenden/regenerativen Dimensionen Künstlerischer und Kultureller Bildung in posttraumatischen Konflikt- und Katastrophensituationen;
- (ii) Erkenntnisse über dieses Potenzial in die Ausbildungsprogramme für Berufstätige im Bereich Künstlerischer und Kultureller Bildung einbringen;
- (iii) Künstlerischer und Kultureller Bildung zur Motivation und Beteiligung von Lernenden und zur Reduktion von Schulabbrecher-Quoten nutzen.

3.c Die Rolle Künstlerischer und Kultureller Bildung für die Förderung sozialer Verantwortlichkeit, sozialen Zusammenhalts, kultureller Vielfalt und interkulturellen Dialogs unterstützen und fördern

Handlungsempfehlungen

- (i) Lerner spezifische Kontexte vorrangig anerkennen und eine Bildungspraxis fördern, die an die jeweiligen, auch lokalen Bedürfnisse der Lernenden – einschließlich Minoritäten und Migranten – angepasst ist;
- (ii) Wissen über und Verständnis für die Vielfalt kultureller und künstlerischer Ausdrucksformen fördern und stärken;
- (iii) Implementierung von Kompetenzen, Pädagogik, Ausstattung und Lehrmaterialien - in Bezug auf Interkulturalität - in die Ausbildungsprogramme für Künstlerische und Kulturelle Bildung unterstützen.

3.d Kapazitäten fördern, um auf wichtige globale Herausforderungen, von Frieden bis Nachhaltigkeit, mit Künstlerischer und Kultureller Bildung reagieren zu können

Handlungsempfehlungen

- (i) Die Aktivitäten der Künstlerischen und Kulturellen Bildung auf eine große Spannweite zeitgenössischer sozialer und kultureller Fragestellungen wie z. B. Umwelt, globale Migrationsbewegungen und nachhaltige Entwicklung ausrichten;
- (ii) Die multikulturellen Dimensionen in der Praxis Künstlerischer und Kultureller Bildung erweitern und die interkulturelle Mobilität von Schülern und Lehrkräften steigern, um ein Weltbürgertum zu fördern;
- (iii) Künstlerische und Kulturelle Bildung zur Förderung von Demokratie und Frieden in Gemeinschaften und zum Wiederaufbau in Postkonfliktgesellschaften weltweit nutzen.

Inoffizielle Arbeitsübersetzung

Die Übersetzung erfolgte am UNESCO-Lehrstuhl für kulturelle Bildung, Friedrichs-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Oktober 2011.

Federführung: Diana Lohwasser, Ernst Wagner